



Diese Ausgabe des DGPH-Newsletters enthält die folgenden Themen

| | |
|---|---|
| Liebe Leserinnen und Leser, | 1 |
| Migration und Teilhabe am organisierten Vereinssport – ein Thema für Public Health? | 1 |
| Wer sind wir? | 2 |
| News | 3 |
| Aktuelle Stellenanzeigen | 4 |
| Aktuelle Tagungen & Kongresse | 4 |
| Aktuelle Kurse & Seminare | 5 |
| Impressum | 5 |

Sie können den Newsletter [abonnieren](#), um in Zukunft keine Ausgabe mehr zu verpassen oder im [Archiv](#) als pdf-Datei finden.

Liebe Leserinnen und Leser,

viele von Ihnen haben sich auf den Kongress Armut und Gesundheit und die Jahrestagung der DGPH gefreut. Leider haben uns das Coronavirus SARS-CoV-2 und die damit verbundenen Auflagen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Jahrestagung der DGPH wird auf jedem Fall noch im Jahr 2020 nachgeholt. Gerne zusammen mit dem Kongress Armut und Gesundheit. Wenn es nicht möglich ist, in einem anderen Rahmen.

Eine gute Nachricht gibt es aber auch: Die DGPH hat eine neue Webseite. Sie erreichen diese unter <http://d-g-public-health.org/> oder, noch einfacher, wenn Sie dgph.info in die Adresszeile eintippen. Aufgrund von technischen Problemen ist die Seite allerdings im Moment noch im Aufbau. Wenn Sie einzelne Informationen noch vermissen, gedulden Sie sich bitte noch ein wenig. Die alte Seite bzw. die alte Adresse sind nicht mehr erreichbar.

Weiterhin finden Sie in diesem Newsletter einen Beitrag zum Thema **Migration und Teilhabe am organisierten Vereinssport** und in der Rubrik „**Wer sind wir?**“ stellt sich der **Fachbereich Pflege und Gesundheit der Hochschule Fulda** vor.

Mit freundlichen Grüßen,

Ansgar Gerhardus (für den Vorstand der DGPH)

Die DGPH ist ein interdisziplinärer und multiprofessionaler Zusammenschluss von Institutionen, Organisationen, Fachgesellschaften und Einzelmitgliedern mit Zuständigkeit und Verantwortung für Lehre, Forschung und Praxis im Bereich von Public Health.

Migration und Teilhabe am organisierten Vereinssport – ein Thema für Public Health?

Thomas Altenhöner und Sarah Hoenemann

Von körperlicher bzw. sportlicher Aktivität gehen verschiedene positive Einflüsse auf die psychische und physische Gesundheit aus und sie wirkt präventiv auf das Auftreten verschiedener chronischer-degenerativer Erkrankungen wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Schlaganfall (z.B. Kyu et al. 2016). Gleichzeitig stellt Sport eine Möglichkeit zu gesellschaftlicher Teilhabe dar. Entsprechend existieren zahlreiche Ansätze, mit denen die Integration in den Sport oder inklusiver Sport gefördert werden (Fediuk 2012). Sportvereine stellen mit ca. 28 Millionen Mitgliedschaften den größten Organisationsbereich innerhalb der Zivilgesellschaft Deutschlands dar (Priemer et al. 2017) und bilden damit die zentrale Plattform für aktives Sporttreiben. Dennoch bestätigt die Datenlage immer wieder, beispielsweise für Kinder und Jugendliche anhand der Befunde der KIGGS-Studie (2018), dass sich viele in Deutschland lebende Menschen entsprechend der Empfehlungen der WHO (2018) zu wenig bewegen. Das Risiko körperlicher Inaktivität ist dabei ungleich verteilt: Geringere körperliche Aktivität ist u.a. mit sozioökonomischen Bedingungen, dem Alter oder dem Geschlecht assoziiert. Demnach bewegen sich etwa Mädchen weniger als Jungen und auch ein niedriger Sozialstatus erhöht das Risiko, in geringerem Maße sportbezogenen Aktivitäten nachzugehen (Finger et al. 2018). Diese Unterschiede in der sportlichen Aktivität werden ebenfalls bei Betrachtung der Mitgliederstruktur in den Sportvereinen sichtbar, sodass beispielsweise Jugendliche, die eine Hauptschule besuchen oder aber Mädchen, weniger oft Mitglieder in Sportvereinen sind. Zudem treten Jugendliche mit zunehmendem Alter wieder häufiger aus den Sportvereinen aus.

Betrachtet man die Partizipation von Menschen mit Migrationsgeschichte am Vereinssport, so ist die Befundlage hierzu eher dürrtig. Dies liegt unter anderem daran, dass die Sportvereine den Migrationshintergrund ihrer Mitglieder nicht systematisch erfassen. Bisherigen Daten beruhen daher überwiegend auf Schätzungen von Vereinsfunktionären (z.B. Vorstand) (z.B. Breuer/Feiler

2017). Dennoch zeichnen die vorliegenden Erkenntnisse ein recht klares Bild: Obwohl Sportvereine eine wichtige Ressource zur regelmäßigen sportlichen Betätigung und körperlichen Aktivität darstellen (z.B. Priest et al. 2010), wird sichtbar, dass Menschen mit Migrationshintergrund im organisierten Sport deutlich unterrepräsentiert sind (z.B. Kleindienst-Cachay/Bahlke 2017; Kleindienst-Cachay et al. 2012; Mutz/Burrmann 2015). Explizit ausgenommen sind in diesem Zusammenhang Jungen in den Bereichen Fußball und Kampfsport (Schmidt 2006). Ein Teil des ungleichen Zugangs zu Sportvereinen kann vermutlich auf die Lebensbedingungen zurückgeführt werden, da Menschen mit Migrationsgeschichte häufiger unter benachteiligenden Bedingungen leben (z.B. Frank et al. 2018). Erste multiple Analysen eigener Daten weisen für Jugendliche der 7.-10. Klasse jedoch auch nach der Kontrolle der Effekte von Alter, Geschlecht und besuchter Schulform einen eigenen, unabhängigen Einfluss des Migrationshintergrunds aus (Hoenemann et al. eingereicht zur Veröffentlichung). Besonders deutlich sichtbar ist diese Unterrepräsentanz in Sportvereinen speziell für Mädchen, junge Frauen sowie ältere Menschen mit Migrationsgeschichte (z.B. Kleindienst-Cachay/Cachay/Bahlke 2012). Ähnliche aktuelle Befunde weisen auch Borggreve, Cachay und Mätzke (2019) aus.

Möglicherweise wirkt sich die eingeschränkte Partizipation negativ auf die physische und psychische Gesundheit aus. Besonders wichtig dürfte an dieser Stelle aber der Blick auf die soziale Dimension von Gesundheit sein: Der Vereinssport bietet hier z.B. durch Kommunikations- und Interaktionssituationen, die im Rahmen des Sporttreibens zustande kommen können, erhebliches Potenzial zur sozialen Integration in die Gesellschaft (Braun 2016). Zugleich kann der Vereinssport auch zum informellen Bildungserwerb beitragen, indem sich Mitglieder verschiedener Herkunft wechselseitig - etwa zu kulturellem Wissen, Werten und Einstellungen oder aber Sozialverhalten - austauschen und verständigen (Zender/Burrmann 2015: 258; Götting 2015). Auch können deutsche Sprachkenntnisse und das schulische Selbstkonzept der Mitglieder mit Migrationshintergrund positiv beeinflusst werden (Schwarzenböck 2016). Die regelmäßigen Treffen zum gemeinsamen Sporttreiben fördern interkulturelle Kontakte bzw. das Knüpfen von Freundschaften. Dies kann sich wiederum günstig auf den Abbau von gegenseitigen Vorurteilen und die Entstehung des Gefühls von Zugehörigkeit auswirken (Schwarzenböck 2016; Makarova/Herzog 2014; Kleindienst-Cachay et al. 2012).

Partizipation im Sportverein kann sich möglicherweise auch positiv auf die Platzierung und Integration in die Gesellschaft (z.B. Bildungsstatus, Arbeitsmarkt) auswir-

ken. Da innerhalb des Sportvereins Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Schulformen – im Gegensatz zu schulischen Sport-AG's – in Kontakt kommen, birgt die Struktur des Vereins mit Blick auf Bildungspartizipation ein besonderes Potenzial. Die Verbesserung des Zugangs zum organisierten Vereinssport kann so auch zu einer verbesserten Teilhabe innerhalb der Gesellschaft führen.

Was braucht es für die Zukunft? Die Befundlage ist eher mager, entsprechend sollten gezielte Forschungs- und Entwicklungsbemühungen unternommen werden. Dabei ist klarer herauszuarbeiten, welche Gruppen und in welchem Umfang sie von einer geringeren Teilhabe am Vereinssport betroffen sind. Weiterhin ist es wichtig, mehr darüber herauszufinden, welche Wirkmechanismen diesem Phänomen der Unterrepräsentanz zugrunde liegen. Zum einen könnte es sein, dass der organisierte Sport zwar für alle offen scheint, aber zumindest in Teilen wenig kultursensibel aufgestellt ist. Möglicherweise liegt es aber auch an den Sportangeboten selbst, die als wenig attraktiv erlebt werden. Weiterhin könnten Menschen mit Migrationshintergrund im Sport Erfahrungen sammeln, z. B. Ausgrenzungserlebnisse, die ihre Motivation zum Vereinsengagement hemmen. Schließlich wäre zu untersuchen, und das könnte für Public Health besonders bedeutsam sein, wie und in welchem Maß sich soziale Integration – u.a. in Form von Teilhabe am Sport – positiv auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität auswirkt. Die vorliegenden Daten machen deutlich, dass es in diesem Zusammenhang bereits jetzt sinnvoll scheint, Konzepte und Strategien zu entwickeln, die Sportvereine befähigt, sich mehr für Personen verschiedener Herkunft zu öffnen und so zur Teilhabe befähigen. Von der Vielfalt der Vereinsmitglieder könnten letztlich alle profitieren: die Person selbst, die anderen Mitglieder, die Vereine über die Erhöhung von Mitgliederzahlen und ggf. eine Verbesserung von wettkampfsportlichen Leistungen sowie die Gesellschaft durch eine Beteiligung möglichst aller in Deutschland lebenden Bevölkerungsgruppen.

Literatur bei den Verfasser*innen

Wer sind wir?

In dieser Rubrik stellen sich ab sofort Mitglieder der DGPB vor. Wir beginnen mit institutionellen Mitgliedern.

Der **Fachbereich Pflege und Gesundheit** ist einer der größten der acht Fachbereiche der Hochschule Fulda in Hessen.

Der Fachbereich fokussiert in Lehre und Forschung auf die Fragen, wie die Bedingungen für die Gesundheit der Bevölkerung – in Deutschland und in internationaler

Perspektive – erhalten und verbessert, Strategien für Gesundheitsförderung und Prävention bevölkerungsbezogen und zielgruppenadäquat weiterentwickelt werden können und wie eine qualitativ hochwertige, patientenorientierte, bedarfsgerechte und effiziente Versorgung von Kranken und Pflegebedürftigen organisiert und erbracht werden kann.

Der FB bietet

- Bachelor-Studiengänge im gesundheitswissenschaftlichen Bereich: Gesundheitsförderung, Gesundheitsökonomie und -politik, Gesundheitsmanagement und Pflegemanagement, bilingual: International Health Sciences sowie, kooperativ mit der Universität Kassel, Berufspädagogik Fach Gesundheit sowie im berufsqualifizierenden Bereich: Pflege, Physiotherapie und Hebammenkunde
- gesundheitswissenschaftliche Masterstudiengänge: Public Health, und kooperativ mit dem Fachbereich Oekotrophologie bzw. der Universität Kassel, Public Health Nutrition und Pädagogik der Pflege- und Gesundheitsberufe.

Im Jahr 2017 erreichte die Hochschule Fulda als erste Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Deutschland das Promotionsrecht, u.a. in Public Health; so kann der Fachbereich zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung in Public Health umfassend beitragen.

Ziel ist es, eine bevölkerungsbezogene Perspektive auf Gesundheit im nationalen und internationalen Zusammenhang zu stärken und dabei auch den Blick auf gesundheitliche Chancenungleichheiten zu richten. Der Fachbereich beteiligt sich an der Akademisierung der nicht-medizinischen Gesundheitsberufe, damit zukünftige Fach- und Führungskräfte im Gesundheitswesen und in weiteren Handlungsfeldern (bspw. Gesundheitsförderung) wissenschaftsbasiert argumentieren und handeln können, und damit die Disziplinen der Gesundheitsberufe ihre Praxis zunehmend selbst wissenschaftlich weiter entwickeln können. Wir gestalten das Studium auf Bachelor- und Masterstudieniveau wissenschafts- und praxisnah und ermöglichen Masterabsolventen ggfls. mit der Promotion den Zugang zu einer gesundheitswissenschaftlichen Laufbahn.

News

„Marmot Review 10 Years On“ erschienen
Am 25. Februar 2020, 10 Jahre nach Publikation des sogenannten Marmot-Reviews "Fair society–healthy lives", ist "Health Equity in England: The Marmot Review

10 Years On" erschienen, das zeigt, wie sich gesundheitliche Ungleichheiten in England seither entwickelt haben.

[WHO-UNICEF-Lancet-Kommission: neuer Bericht „Eine Zukunft für die Kinder dieser Welt?“ erschienen](#)

Ein wegweisender Bericht einer von WHO, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) und The Lancet einberufenen Kommission betrachtet alle Faktoren, die die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen beeinflussen. Aus dieser Perspektive geht er im Detail auf die zentralen aufkommenden Gefahren für die Gesundheit von Kindern ein, regt neue Lösungen an und fordert sofortige Maßnahmen zur Erzielung messbarer Ergebnisse. Der Bericht ist das Ergebnis von mehr als zwei Jahren Arbeit von 40 Expertinnen und Experten für Kindergesundheit aus aller Welt.

[BMG: Ausschreibung zu Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Öffentlichem Gesundheitsdienst und Public-Health-Forschung](#)

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) beabsichtigt, Projekte zu fördern, die zu einer nachhaltigen Stärkung der Zusammenarbeit zwischen dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) und der Public-Health-Forschung führen können. Hierzu sollen zunächst Kooperationsprojekte gefördert werden, die auf die wissenschaftliche Stärkung der ÖGD-Praxis abzielen. Durch die Nutzung des Potenzials, das sich aus der Kooperation von Öffentlichem Gesundheitsdienst und Public-Health Forschung ergibt, soll ein Beitrag zum Erhalt und zur Verbesserung der Bevölkerungsgesundheit geleistet werden. Das Ziel der Bekanntmachung ist es, durch die geförderten Projekte einen Beitrag zu einem leistungsstarken, zeitgemäßen ÖGD zu leisten und eine praxis- und transferorientierte Public-Health-Forschung zu fördern. Einreichungen von Projektskizzen sind bis zum 04. Mai 2020 möglich.

[BMBF: Bekanntmachung - Förderung von Zuwendungen für transnationale Forschungsprojekte zur „Prävention von Gewichtszunahme und Übergewicht in kritischen Lebensphasen“ im Rahmen der gemeinsamen Programminitiative „Eine gesunde Ernährung für ein gesundes Leben“ \(JPI HDHL\)](#)

Übergeordnetes Ziel der gemeinsamen europäischen Programminitiative „Eine gesunde Ernährung für ein gesundes Leben“ (JPI HDHL) ist es, durch länderübergreifende Zusammenarbeit und Koordination von Forschungsaktivitäten den Zusammenhang von Ernährung, Lebensstil und Gesundheit besser zu verstehen. Dieses Wissen soll in Strategien, Produkte und Dienstleistungen umgesetzt und so den Bürgerinnen und Bürgern in Europa und darüber hinaus ein gesunder Lebensstil ermöglicht werden. Im Rahmen der Bekanntmachung werden transnationale Forschungsvorhaben gefördert, die spezifische Präventionsstrategien zur

Vermeidung von Übergewicht und Adipositas entwickeln, umsetzen und evaluieren. Das Förderverfahren ist mehrstufig angelegt. Projektskizzen (erste Verfahrensstufe) sind bis zum 3. April 2020 vorzulegen. Die Koordinator*innen der am besten bewerteten Projektskizzen werden zur Einreichung ausführlicher Projektbeschreibungen (zweite Verfahrensstufe) bis zum 10. Juli 2020 aufgefordert. In der dritten Verfahrensstufe werden die Verfasser*innen der positiv bewerteten Projektskizzen und ausführlichen Projektbeschreibungen unter Angabe eines Termins aufgefordert, einen förmlichen Förderantrag vorzulegen.

BMBF: Bekanntmachung - Förderung von Zuwendungen für Nachwuchsgruppen in der Versorgungsforschung

Ziel der Maßnahme ist die Förderung des fortgeschrittenen, bereits durch eigene Projektarbeit qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses in der Versorgungsforschung. Ihm soll die Gelegenheit zur weiteren Qualifizierung, Etablierung und Profilierung in der Versorgungsforschung gegeben werden. Die Maßnahme soll auch zur Vorbereitung des Antrittes einer Professur oder einer weiteren wissenschaftlichen Leitungsfunktion beitragen. Zu diesem Zweck werden Nachwuchsgruppen gefördert, die ein versorgungsrelevantes und inhaltlich-methodisch anspruchsvolles Forschungsprojekt durchführen, das von der Leiterin bzw. dem Leiter der Nachwuchsgruppe konzipiert wurde. Das Antragsverfahren ist zweistufig angelegt. Projektskizzen (erste Verfahrensstufe) können bis zum 2. Juni 2020 vorgelegt werden.

Aktuelle Stellenanzeigen

Universität Kassel, Fachbereich Humanwissenschaften, Institut für Sozialwesen – Fachgebiet Theorie und Empirie des Gesundheitswesens
2 Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in (m/w/d)
Bewerbungsschluss: 05.03.2020

Charité - Universitätsmedizin Berlin, Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft
Wissenschaftl. Mitarbeiter*in
Bewerbungsschluss: 07.03.2020

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Medizinische Fakultät, Institut für Allgemeinmedizin
wissenschaftlicher Mitarbeiter (m/w/d)
Bewerbungsschluss: 11.03.2020

Universitätsklinikum Köln, Institut für Pflegewissenschaften
Wissenschaftlicher Mitarbeiter (m/w/d)
Bewerbungsschluss: 15.03.2020

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Department für Sportwissenschaft und Sport (DSS), Arbeitsbereich Bewegung und Gesundheit
wissenschaftliche Mitarbeiterin / wissenschaftlicher

Mitarbeiter im Bereich Bewegung und Gesundheit
Bewerbungsschluss: 20.03.2020

HAWK Hochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen, Fakultät Naturwissenschaften und Technik, Standort Göttingen
Professur (W2) für das Lehrgebiet Pflege
Bewerbungsschluss: 07.04.2020

German Cancer Research Center (DKFZ), Heidelberg
Epidemiologist – PRIMA study
Application deadline: not specified

Aktuelle Tagungen & Kongresse

6. International Conference on Salutogenesis "Advancing Salutogenesis towards thriving societies"
14 bis 15.04.2020, Zürich (Schweiz)

Fachtagung "Pflege und Unterstützung auf Distanz"
16.06.2020, Hamburg

International Society for Behavioural Nutrition and Physical Activity (ISBNPA) Advancing Behavioural Change Science - 19th Annual Conference: "Celebrating Diversity, Whakanui rongomaiwhiti"
17. bis 20.06.2020, Auckland (Neuseeland)

16th International Congress of Behavioral Medicine (ICBM) "Interdisciplinary Behavioural Medicine: Systems, Networks and Interventions"
19. bis 22.08.2020, Glasgow (Schottland)

32nd Annual Conference of the International Society for Environmental Epidemiology (ISEE) "Advancing Environmental Health in a Changing World"
23. bis 27.08.2020, Washington DC (USA)

16th annual meeting and 11th conference of HEPA Europe "An ecosystem approach to health-enhancing physical activity promotion"
02. bis 04.09.2020, Nizza (Frankreich)

World Congress of Epidemiology 2020
13. bis 16.09.2020, Melbourne (Australien)

56. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSM) "Das Soziale in Medizin und Gesellschaft – Aktuelle Megatrends fordern uns heraus"
16. bis 18.09.2020, Leipzig

Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie (DGMP) und der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGSM) "PSYCHOSOZIALE MEDIZIN 2020"
21. bis 22.09.2020, Hamburg

15. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi) "Forschen.Handeln."
29.09. bis 01.10.2020, Greifswald

16th World Congress On Public Health 2020: "Public health for the future of humanity: analysis, advocacy and action"

12. bis 17.10.2020, Rom (Italien)

8th International Society for Physical Activity and Health (ISPAH) Congress

28. bis 31.10.2020, Vancouver (Kanada)

Aktuelle Kurse & Seminare

Workshop „Zwischen Genealogie und Genetik – Interdisziplinäre Perspektiven auf die Bedeutung von Vererbung im Kontext der Täuferbewegung“

06.03.2020, Oldenburg

5-Day Certified Course: Causal Inference for Assessing Effectiveness in Real World Data and Clinical Trials: A Practical Hands-on Workshop

16. bis 20.03.2020, Hall in Tirol (Österreich)

Intensive Short Course: A modern researcher's toolbox: from methods to manuscript

23. bis 27.03.2020, Berlin

Blended Learning - berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot „Public Health Theorien“

23.03. bis 14.06.2020; Präsenztermine: 27. bis 28.03.2020 und 08. bis 09.05.2020, Oldenburg (Anmeldung bis zum 16.03.2020)

8. DNVF-Spring School

30.03. bis 02.04.2020, Bonn

Global Health Spring School zum Thema "Medizin im Wandel - Perspektive Prävention"

02. bis 05.04.2020, Regensburg

EQuIP Summer School 2020

21. bis 24.06.2020, Bremen

29th ETC-PHHP Summerschool "People Centered Health Promotion: Empowerment, competencies and evaluation"

19. bis 31.07.2020, Lodz (Polen)

5th European Summer School in Evidence-Based Public Health

20. bis 24.07.2020, München

Intensive Short Course: Advanced Epidemiologic Methods: Mastering R for Epidemiologic Research

27. bis 31.07.2020, Berlin

Intensive Short Course: Advanced Epidemiologic Methods: causal research and prediction modeling

17. bis 21.08.2020, Berlin

Intensive Short Course: Gesundheitspädagogik

24. bis 28.08. und 17. bis 19.09.2020 (2 Blöcke), Berlin

Intensive Short Course: How to publish a research paper in a major biomedical journal

15. bis 18.09.2020, Zagreb (Kroatien)

Impressum

Deutsche Gesellschaft für Public Health e.V.

Prof. Dr. Gudrun Faller

Department of Community Health

Hochschule für Gesundheit Bochum

Gesundheitscampus 6-8

44801 Bochum

E-Mail: sekretariat@dg-public-health.de

Webseite: <http://d-g-public-health.org/>

Vertretungsberechtigter Vorstand:

1. Vorsitzender: Prof. Dr. med. Ansgar Gerhardus

2. Vorsitzender: PD Dr. Dr. Burkhard Gusy